

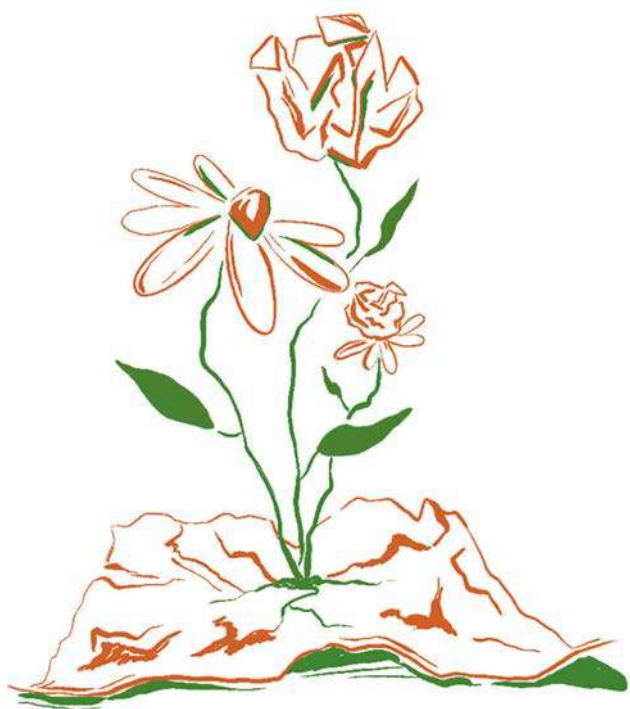
Maja Elisabeth Wuff

EIN BISSCHEN GLÜCKLICH



Texte, die
dich verstehen,
wenn du es
nicht tust





*Alle Zeilen, alle Texte,
die nichts wurden,
ich zerreiße sie in kleine Teile,
zerknülle sie zu Blumen.*

*All die gescheiterten
Versuche, die nie
etwas ergaben,
ich binde sie zu einem
Bouquet und stelle
sie in eine Vase.*

*Ich glaube,
Scheitern ist okay,
aber nicht,
es nicht zu wagen.*

meine welt

Meine Welt ist nicht so groß,
wiegt rund 500 Gramm.
Ich lasse sie los,
bei wem kommt sie wohl an?

Meine Welt besteht aus Worten,
getrockneten Tränen auf Papier.
Von allen Städten, allen Orten
ist sie jetzt gerade bei dir.

Ja, auch wenn wir uns (noch)* nicht kennen,
hältst du meine Welt in deinen Händen.

Bitte pass gut drauf auf.

* Nachdem du dieses Buch gelesen hast, werden wir uns kennen. Du mich zumindest. Besser sogar als die allermeisten Menschen, vielleicht sogar besser als manche Menschen, die mich seit Jahren kennen. So gut, dass wir eigentlich Freunde sein müssen. Und wenn du dich darin erkennst, dann kenne ich dich ja irgendwie auch, weil das heißt, dass du ein bisschen bist wie ich. Oder ich ein bisschen wie du. Vielleicht aber sind wir auch alle ein bisschen wie wir alle.

*Hast du
manchmal das
Gefühl, dass
dich niemand
versteht?**

* Dann lies dieses Buch <3

zu faul?

Ich glaub, ich mach zu wenig.
Ich glaub, ich bin zu faul.
Ich schaff das ja eh nicht,
also warum soll ich's versuchen?

Ich glaub, dass ich zu viel aufs Handy schau,
vielleicht lese ich mal ein Buch?

Das ist aber schon anstrengend
und dauert auch echt Stunden.
Die Zeit, die ich da reinstecke,
könnte ich anders nutzen.

Zum Beispiel mit ...

Ja, mit ...

was Produktives
Besser werden, lernen,
klar machen, was mein Ziel ist.

Was will ich denn produzieren?
Ja, was will ich denn?
Ziele!

Ja, und manchmal will ich Freizeit,
und ich glaub, das tät mir gut.
Aber *Übung macht den Meister*,
also hab ich ja zu tun.

Und irgendwie bin ich gerade jeden Tag auf Autopilot,
wie im Dauer-Energiespar-Modus.
Jeder Tag ist so ähnlich,
kommt in Kopien.

Und jeden Tag mache ich irgendwie zu wenig
und irgendwie zu viel.

*Versuche, dich zu
erinnern, dass
du kein schlechtes
Gewissen haben
musst, wenn du mal
nicht produktiv
bist.*

*Auf deiner To-Do-Liste
sollte niemals fehlen:*

*Mir was Gutes tun**

* Kannst du's heute abhaken?

zu besuch

Ich mag keine Abschiede
und sag viel lieber *Hallo*.
Ich wär gern noch geblieben,
aber jetzt muss ich los.

Ich fühle mich wohl unterwegs.
Ich komme so gern an.
Wie wäre es dort gewesen?
Ich schau mir das mal an!

So oft im Zug geschlafen,
meine Wohnung ein Hotel.
Ich bin nur ein Besucher da,
ich bin morgen schon weg.

Ich will die Welt sehen,
ich will in meine Heimat.
Ständig muss ich weggehen,
selten kann ich bleiben.

Ja, auch nicht bei dir.
Ich frage mich: *Ist irgendwo da draußen für immer
ein Platz für mich reserviert?*
Und schlafe zu Hause im Gästezimmer.

Auch frage ich mich: *Wozu
geht alles zu Ende?*
Ja, wir sind nur zu Besuch
überall auf dieser Erde.

*Vielleicht ist dein Platz
kein fester Ort, vielleicht
bewegt er sich mit dir und
ist immer dort, wo du bist.*



übergangszuhause

Ich hab keine Deko in der Wohnung,
die ist noch im Karton.
Das hier ist ja eh nur provisorisch,
sodass sich das nicht lohnt.

Das hier ist eh nicht auf Dauer,
das geht nicht lang.
Das ist nicht mein Zuhause,
das ist nur ein Übergang.

Lieber keine Löcher bohren,
die muss man wieder schließen.
Das wird sich nicht lohnen,
vor allem nicht in den Fliesen.

Wie lang wir bleiben, ist nicht sicher,
aber sicher verlege ich kein neues Laminat.
Könnte sein, dass ich Schiss habe,
dass du mich morgen nicht mehr magst.

Oder dass ich anders fühle für dich,
so was passieren kann wohl immer.
Zwei Stühle ohne Tisch
in einem unbewohnten Zimmer.

Das hier ist nicht auf Dauer,
das geht nicht lang.
Ich glaub, das ist nicht mein Zuhause,
das ist nur ein Übergang.

Wo lang und worüber,
weiß ich auch nicht.
Ich will einen Schrank für meine Bücher
und einen Couchtisch.

Ich werde hier nie die Wände streichen,
es wird nie eine Lampe geben.

Als sich unsere Hände streifen,
sehe ich kurz einen anderen Weg.

Einen mit uns beiden.

Die Wände sind gekleistert und verkleidet,
es hängen an den meisten Malereien.
Im Wohnzimmer ein Tisch aus Eiche,
der Mond schimmert
auf unserem Parkett.

Unsere Hände lösen sich nach einer Weile,
ich weiß, das ist nicht echt.

Ich glaube, dass das nicht auf Dauer ist,
ich komme hier nicht an.
Könnte aber sein, dass das mein Zuhause
ist für den Übergang.

*Erlaube dir, es dir
in deinem Übergangszuhause
richtig schön zu machen.
Reiß die Wände ein,
baue neue Fenster ein.
Tue, was du brauchst.
Jede Phase deines Lebens
ist es wert.*

gedankenkarussell

Nachts, wenn alle schlafen,
werde ich wach.
Mein Bett, ein sicherer Hafen,
wird zum Schauerplatz.

Es fängt an zu schwingen, sich zu drehen,
die ganze weite Welt
ist nur noch schwummerig zu sehen
auf dem Gedankenkarussell.

Da stehen sie auf der Bühne,
aber spielen doch keine Rolle.
So viele Gefühle,
so wenig Kontrolle.

Nachts, wenn alle Lichter ausgehen,
strahlt in mir ein Stroboskop auf.
Ich will nicht mehr rausgehen,
halt es auch nicht in der Wohnung aus.

Alles sieht im Dunkeln so bedrohlich aus.

Die Fensterpflanzen und die Kleider überm Stuhl,
tagsüber so friedlich,
selbst die Federkernmatratze mit dem weichen Bezug
ist nicht mehr gemütlich.

Wo sonst allerlei Kram und Schichten Staub
unter meinem Bett,
da ist jetzt – das muss ich glauben –
ein Monster versteckt.

Nachts, wenn alle stumm sind,
fange ich an zu schreien.
Warum hab ich das gemacht? Warum nicht?;
fangen meine Gedanken an zu kreisen.

Nachts, wenn sonst alles runterfährt,
drehe ich mich schnell.
Ich halt mich an einem bunten Pferd
auf dem Gedankenkarussell.

*Wusstest du, dass man, wenn man
immer und immer wieder eine
Situation aus der Vergangenheit
zerdenkt, in der Zeit zurückspringen
und sie ändern kann?**



* Nein? Na ja, stimmt auch nicht.

Hier darfst du fühlen



Maja Elisabeth Wulff schreibt Worte, die bleiben.
Worte, die dich ansehen und sagen: *Ich weiß.*
Ich kenne das auch. Zwischen zarten Texten und
mutigen Fragen schaffen sie einen Raum, in
dem du nichts leisten musst. In dem du bei dir
ankommen darfst. Einen Raum für Selbstzweifel
und Selbstliebe. Für Abschiede und Neuanfänge.
Für die leise Hoffnung, dass es leichter wird.

Hier darfst du fühlen, ohne dich zu erklären.
Du darfst struggeln, ohne dich zu schämen.
Du darfst weich sein – in einer Welt, die manchmal
hart ist.

*Tauche in diese Seiten ein
und finde ein Stück von dir selbst.*

www.gu.de

ISBN 978-3-8338-9989-8

